

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Max Glöss Nachf.
Hauptredaktion: Moritzstraße 18.
Telefon: 25 241
Für die Nachdrucke: 20 011.

Lobeck's Dreiring-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiert.

Schreiberei und Buchbinderei
Merkelstraße 36/40.
Stadt u. Verlag von Glöss & Seidel in Dresden.
Telefon-Nr. 1088 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Jutragung oder durch die Post | Anzeigen-Preise. Die April. 32 mm breite Seite 6 M. Mit Familienanzeigen, Anzeigen unt. Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1 Pf. Bei täglich zweimaligem Versand monatlich 25.- M., vierteljährlich 75.- M., halbjährlich 135.- M., jährlich 250.- M. Vorzugsplätze laut Tarif. Anzeigen gegen Vorzuschießen. - Einzelnummer 1,50 M. Nachdruck nur mit drucklicher Genehmigung „Dresdner Nachr.“ möglich. - Unberechtigter Nachdruck wird nicht ermahnt.

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

BANKHAUS HERMANN SCHULZ,
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher: 14026, 14034, 14035 | 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 20804
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Belvedere Hotel u. Blesch
Brühlsche Terrasse
4-7 Uhr. Konzert
8-12 Uhr. Kleinkunstbühne
4-7 Uhr. Konzert
8-12 Uhr. Haltere Künstlerabende
Weinrestaurant - Bar
Frühstückerstube

Anerkennung der Sowjetregierung?

England und Italien zur Anerkennung entschlossen.

(Spezialbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Genova, 5. Mai. Die französische Delegation hat, wie zuverlässig verlautet, dem L'Union d'Oran mitgeteilt, daß Lord George und Schanzer sich entschlossen haben, die Sowjetregierung de jure anzuerkennen. Die französische Delegation soll daraufhin aus Paris erfahren haben, daß Frankreich die Frage der Anerkennung der Sowjets von der Verhandlung der anderen Verträge, besonders über den Burgfriedenvertrag, abtrennen wünscht. Eine de jure-Anerkennung der Sowjets würde noch nicht bedeuten, daß Frankreich, auch die Verhandlungen über den Burgfriedenvertrag abbricht.

Paris, 5. Mai. Havas meldet aus Genova: Es bestätigt sich, daß Lord George und Schanzer beschlossen haben, sofort das Studium über die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung vornehmen zu lassen, augenscheinlich um die jetzt fällige werdende Entscheidung der Russen über das Memorandum günstig zu beeinflussen. Zu diesem Zweck wurde innerhalb der englischen und italienischen Delegation ein Ausschuß gebildet, der eine Anerkennungsformel auszuarbeiten soll. Diese beiden Ausschüsse haben gestern unabhängig voneinander Arbeit gemacht.

Die Fragen der Garantien.

Die Fragen der Garantien, die Russland für die vom Auslande eventuell bewilligten Kredite bieten können, seien in der Denkschrift summarisch dargestellt. Die Garantien betreffen in den Staatseinnahmen, Zöllen, Erträgen der Ausfuhr (die Ausfuhr ist in Russland Monopol des Staates) und schließlich eine große Anzahl von Garantien enthalten in verschiedenen Konzeptionen für die Landwirtschaft, Industrie usw., die die russische Regierung den ausländischen Kapitalisten gewähren würde.

Vor einem italienisch-russischen Abkommen?
Paris, 5. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Antarctique“ in Genova telegraphiert, alles deutet darauf hin, daß ein Abkommen zwischen Rom und Moskau vor dem nächsten Jahre. (S. Z. 4.)

Der europäische Friedenspakt Lond Georges.

Die Tage von Genova neigen sich dem Ende zu. Die Erklärungen und Beschlüsse deuten darauf hin. Barthou, Theunis, Paiper, Lond George und andere waren bereits und sind zum Teil noch abwesend vom Konferenzort. Der größte Teil der deutschen Delegation scheint sich mit Reisegepäck zu tragen. Und obgleich die Kommissionen gegenwärtig noch ihre Beratungen fortsetzen, ihre Hauptarbeit dürfte als abgeschlossen angesehen werden. So rückt denn die Stunde immer näher, in der die Welt eine Antwort auf die Frage fordern wird: Was hat die Konferenz geleistet? Hat die Zusammenkunft der Vertreter von dreißig Nationen zur Entwirrung der Lage beigetragen oder sind die schönen Tage von Genova in ihrer Erfolgslosigkeit jenen anderen von Antwerpen vergleichbar, in denen sich der Infant von Spanien eini von den Strapazen und Unfällen des Goldebens erholen sollte? „Sie sind vergessens hier gewesen“, läßt Schiller den geistlichen Berater und Freund zu Don Carlos sprechen. Sie sind vergessens hier gewesen! — Wenn sich in diesen Worten das Urteil der Welt über die Tätigkeit der Genueiser Delegation ausdrücken sollte, dann splittert der gläserne Traum von Millionen von Menschen, die hoffend auf Genova kamen, in tausend Scherben, dann schlägt die Woge der Verwerfung, von der Lond George nach Cannes im Unterhause sprach, über dem europäischen Kontinent zusammen, das, Mißtrauen, Gewalt werden ihren Weg gehen, und die graue Sorge wird tiefer und tiefer in den Herzen der unterdrückten Völker Europas nisten, als je zuvor. Ob dieses Ende eintreten wird, vermag zur Stunde niemand zu sagen. Aber es drängen sich Gedanken dieser Art auf, wenn man die praktischen Ergebnisse der Konferenz mit ihrer bisherigen Dauer vergleicht und wenn man an der Schärfe des Meinungsstampfes in Genova die Aussichten für einen gemeinsamen, erlösenden, durchschlagenden Erfolg mißt, für den Erfolg, den der Vater des Konferenzgebäudes, Lond George, ursprünglich im Auge gehabt hat. „Die Errichtung eines europäischen Friedens auf fester Grundlage“, das war das Endziel, das dem englischen Premier vorzuschwebte. „Der Weltfriede“, „der Weltfriedenspakt“, „die Befriedung Europas“ oder wie man sonst in den Wältern vor und während der Konferenz lesen konnte. Mit diesem Erfolge wollte er sein Werk krönen; ohne ihn würde auch noch seiner Ansicht die ganze Tagung ein Schloß ins Wasser gewesen sein. Wir wissen nicht, wie sich Lond George im einzelnen diesen Frieden dachte und denkt. Er selbst hat darüber nur bruchstückweise etwas verlauten lassen. Aber wir wissen aus anderer Notlage heraus, wie ein solcher Friede aussehen müßte, wenn er der Welt das geben sollte, was sämtliche Friedensschlüsse seit 1918 ihr versagten. Er müßte einen Zustand allgemeiner Entspannung herbeiführen, müßte die Weltwirtschaft von dem Unfinn der Reparationen befreien und die Welker der „Siegerländer“ entgiften. Er müßte Deutschland und den anderen unterdrückten Staaten Hilfe zuteil werden lassen, daß sie ihre Kräfte wieder sammeln und stärken könnten. Und endlich müßte er einen Ring von Nationen schaffen, die wirtschaftlich wenigstens so lange zusammenhalten, bis die Schäden des Weltkrieges vollkommen überwunden sind. Gewiß, diese Forderungen sind hoch und schwer zu verwirklichen, aber sie sind das Einzige, was der gesunde Menschenverstand als Erlösung aus dem unaufhaltsamen Niedergang und als Grundlage für einen Frieden anerkennen und anempfehlen kann.

Eine russische Denkschrift über die innere Lage

3 1/2 Milliarden Kreditbedarf. — Die industrielle Umstellung Rußlands. — Staatseinnahmen und Zölle als Garantien.
Genova, 5. Mai. (Spezialbericht des W. Z. 4.) Der russische Delegierte Malowitski hat dem Präsidenten der Finanzkommission eine lange Denkschrift überreicht, in der er die der Untermission für Kreditfragen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Rußlands gegebene Darstellung ergänzt. Die Denkschrift verzeichnet vor allem die von der Sowjetregierung getroffenen Maßnahmen zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion, Unterdrückung der Monopolisten der Ernten, Proklamierung der Handelsfreiheit, Ueberlassung von Parzellen an die Bauern auf acht Jahre und Zulassung der Lohnarbeit. Die Maßnahmen der Sowjetregierung konnten leider die verheerenden Wirkungen der Hungersnot nicht verhindern. Die Sowjetrepublik hand den schweren Problem gegenüber, den Hunger zu bekämpfen und gleichzeitig Saatgut für 1921 und 1922 sicherzustellen. Wie die Sowjetregierung verfuhr, diese Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu überwinden, ergibt sich aus den Zahlen Malowitski in seiner Denkschrift. Im Vergleich zu der richtigen Aufgabe der Wiederherstellung der Landwirtschaft in Rußland seien die Hilfsquellen des Staates und des Landes unzureichend. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, vom Auslande Kredite zu erhalten.
Die unumgänglich notwendige Kreditsumme betrage 3 787 000 000 Goldrubel,
die in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren in der Landwirtschaft investiert werden müßte. Die Hauptreform, um zur Reorganisation der Staatsarbeiten zu gelangen, bestehe in der Dezentralisation. Jedes Werk oder jede Gruppe von Werken müsse heute selbst für den eigenen Betrieb Sorge tragen und eine eigene Bilanz haben. Die Verant-

Ein energischer Schriit Lond Georges?

Berlin, 5. Mai. Einer Genueiser Meldung zufolge, die nach der Bestätigung bedarf, soll Lond George in sehr bestimmter Form der französischen Regierung erklärt haben, er bestehe darauf, daß das russische Memorandum „ob“ die belgischen Forderungen zustandekomme. Sollte Frankreich vorziehen, an der Seite Belgiens zu bleiben, so würde es nicht mehr auf eine Verwirklichung des sogenannten „Projekt“ rechnen können, das die Herabsetzung und definitive Regelung der Forderungen vorsehe.
Rückreise Barthous mit begrenzten Anweisungen.
Paris, 5. Mai. „Deuvre“ teilt mit, daß Barthou mit genau begrenzten Anweisungen heute die Rückreise nach Genova antreten werde. Er werde nicht zulassen, daß das Problem des Freihandels oder Schuldenlasten behandelt würde. Es sei ihm ferner nochmals auferlegt worden, das Reparationsproblem nicht besprechen zu lassen. Außerdem werde Barthou den Grundfay verteidigen, daß alle in Genova unterzeichneten Abkommen nicht notwendigerweise die Unterdrückten aller in Genova vertretenen Staaten tragen müßten. So könnten also England und Italien sehr wohl die Sowjets de jure anerkennen, ohne daß die anderen Staaten verpflichtet würden. (S. Z. 4.)

Die englische Presse zur Kanzlerbesprechung mit Lond George.

London, 5. Mai. Premier meldet aus Genova, es bestehe Grund zu der Annahme, daß Lond Georges geistige Unterhaltung mit Barthou und Mathenau von großer Bedeutung war. Der britische Premierminister habe nachdrücklich Klage und Mahnung bezüglich der am 31. Mai fälligen deutschen Verpflichtungen angetragen.
„Manchester Guardian“ schreibt zu den Beratungen zwischen Lond George und den Deutschen, Deutschlands Rückkehr in den engeren Rat der Konferenz sei bemerkenswert. Es sei klar, daß Lond George die letzten Anstrengungen unternahm, um etwas Lohnendes aus Genova herauszuholen. Die abschließende Haltung der französischen und der belgischen Delegation in der Frage des russischen Memorandums habe sich verhärtet. Die Zugeständnisse Lond Georges an die Belgier und die Franzosen seien vergeblich gewesen. Die Absichten Rußlands, Sonderabkommen mit jeder Nation auf der Konferenz abzuschließen, würden verhärtet. — Die „Times“ billigt die Haltung Belgiens und die Unterstützung, die ihm Frankreich zuteil werden läßt.
„Westminster Gazette“ schreibt, die Möglichkeit eines allgemeinen europäischen Uebereinkommens mit Rußland komme jetzt nicht mehr in Frage. England dürfe jedoch die Verhandlungen mit Rußland nicht abbrechen, denn für England sei es nötig, daß Rußland wieder in den Kreis der mit England Handel treibenden Länder gebracht werde. Lond George würde nach Ansicht der liberalen Kreise, wenn er auf sich allein angewiesen wäre, das Risiko übernehmen, Rußland Kredit anzubieten. Lond George müsse aber mit seinem Schatzkanzler und anderen Kollegen rechnen. Weiter schreibt „Westminster Gazette“: Als Nation wäre England gegen Frankreichs Seite auch weiterhin geschritten. Man

Tranzösische Sorgen.

Paris, 5. Mai. Der „Temps“ berichtet in seinem heutigen Leitartikel über die geistige Unterredung Lond Georges mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Außenminister Dr. Mathenau. Welt Frankreich Belgien, also die Alliierten verteidige, und weil es das Bestrecht, also die Zivilisation verteidige, bestehe Lond George, ostentativ der deutschen Regierung die Hand zu reichen. Das Blatt fragt, ob Lond George hierdurch vielleicht Brüssel und Paris einschüchtern wolle. Es handle sich möglicherweise darum, England in die russisch-deutsche Kombination eintreten zu lassen.

Redungen Lond Georges an Deutschland.

Paris, 5. Mai. Nach hiesigen Wältern soll Lond George in der Unterredung mit Dr. Brüning und Dr. Mathenau erklärt haben, daß der alleuropäische Vertrag dazu dienen solle, Europa wiederherzustellen, wodurch auch ganz von selbst die Lage von Deutschland erleichtert werde. Am 8. Mai würden in Paris Verhandlungen über eine Anleihe für Reparationszwecke beginnen, an der auch amerikanische Finanzmänner teilnehmen würden. Er hoffe bestimmt, daß es ihm gelingen würde, diese Anleihe zuhandeln zu bringen. Daran würden sich Verhandlungen über eine Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungszahlungen schließen. Er rechne zuversichtlich mit einer Entspannung der Lage, die um so wahrscheinlicher sei, wenn Deutschland zunächst alles tue, um den Forderungen der Reparationskommission, soweit es in seinen Kräften stehe, zu entsprechen.

Tranzösische Sorgen.

Paris, 5. Mai. Der „Temps“ berichtet in seinem heutigen Leitartikel über die geistige Unterredung Lond Georges mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Außenminister Dr. Mathenau. Welt Frankreich Belgien, also die Alliierten verteidige, und weil es das Bestrecht, also die Zivilisation verteidige, bestehe Lond George, ostentativ der deutschen Regierung die Hand zu reichen. Das Blatt fragt, ob Lond George hierdurch vielleicht Brüssel und Paris einschüchtern wolle. Es handle sich möglicherweise darum, England in die russisch-deutsche Kombination eintreten zu lassen.
Redungen Lond Georges an Deutschland.
Paris, 5. Mai. Nach hiesigen Wältern soll Lond George in der Unterredung mit Dr. Brüning und Dr. Mathenau erklärt haben, daß der alleuropäische Vertrag dazu dienen solle, Europa wiederherzustellen, wodurch auch ganz von selbst die Lage von Deutschland erleichtert werde. Am 8. Mai würden in Paris Verhandlungen über eine Anleihe für Reparationszwecke beginnen, an der auch amerikanische Finanzmänner teilnehmen würden. Er hoffe bestimmt, daß es ihm gelingen würde, diese Anleihe zuhandeln zu bringen. Daran würden sich Verhandlungen über eine Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungszahlungen schließen. Er rechne zuversichtlich mit einer Entspannung der Lage, die um so wahrscheinlicher sei, wenn Deutschland zunächst alles tue, um den Forderungen der Reparationskommission, soweit es in seinen Kräften stehe, zu entsprechen.